

Ein Pillonen-Paradies für Norfolk-Terrier «Baileys»

Rally-Obedience, eine Mischung aus Obedience, Mobility und Agility, verlangt «Köpfchen» und volle Konzentration von Zwei- und Vierbeiner. Damit stellt es eine willkommene und höchst unterhaltsame Abwechslung im Trainingsalltag dar. Ausprobieren lohnt sich! ■ Ursula Känel

Baileys» muss sich im Paradies wähnen. Der zweijährige Norfolk-Terrier-Rüde liebt farbige Verkehrs-Pillonen. Bei jeder sich bietenden Gelegenheit stösst er eine um und beginnt an ihr zu knabbern. Und Gelegenheiten gibt es viele: Wohl gegen 40 dieser Plastik-Dinger werden in einem Rally-Obedience-Parcours benötigt. Frauchen Heidi Grosen braucht einiges an Überzeugungskraft, um dem kleinen Kerl klarzumachen, dass dies nicht Sinn der Sache ist. Die RichterIn schmunzelt.

In der Hundesporthalle in Aarwangen haben sich an diesem Montagabend knapp 30 Hundehalterinnen und einige wenige Hundehalter versammelt. Sie alle sind der Einladung von Doris Vaterlaus gefolgt. «Ich habe Rally-Obedience in Amerika kennengelernt und 2004 den ersten Parcours in der Schweiz organisiert. Rally-Obedience ist eine tolle Beschäftigungsmöglichkeit für Mensch und Hund und beinhaltet viele Übungselemente, die in allen Hundesportdisziplinen gefragt sind», sagt die Organisatorin. Und fordert die

Teilnehmer zum sogenannten Briefing auf. Gemeinsam marschieren diese nun – analog zum Agility-Sport – ohne Hunde den ganzen Parcours ab. Dieser besteht aus 18 bis 20 verschiedenen Übungen, die alle aufeinanderfolgend absolviert werden. Pfeile und Schilder wie «270 Grad Wendung nach rechts» oder «360 Grad Wendung nach links» weisen den Weg durch den «Pillonen-Dschungel». Dazwischen sind die einzelnen Übungen stationiert: «Tempo langsam», «Spirale rechts – Hund aussen», «Aus der Bewegung Schritt zur Seite nach rechts» – «Halt, Sitz, Platz, Sitz». «Uff – und diesen Ablauf soll man sich merken können? Ich bin froh, wenn ich das Ziel finde», sagt eine Teilnehmerin und lacht.

Vier Minuten Zeit für Parcours

Danach wagt sich Franziska Brandenburger mit ihrem Mittelpudel «Gana» als Erste in den Wettkampf. Gestartet wird einzeln; maximal vier Minuten hat ein Team Zeit. Doch Hektik ist fehl am Platz – wer zügig marschiert, schafft den Parcours spielend.

Auch für «Gana» stellt diese Limite kein Problem dar: Artig trabt sie neben ihrem Frauchen her, setzt sich, legt sich hin – stets aufmerksam zu Franziska Brandenburger hochblickend. «Wir sind normalerweise in der Sparte Begleithund aktiv; Rally-Obedience finde ich eine witzige Abwechslung zum üblichen Training», erklärt diese, kurz nachdem sie das Ziel erreicht hat.

Jedes Team geht mit einem Bonus von 200 Punkten an den Start. Je nach dem, wie gut es mit den Übungen klappt, werden mehr oder weniger Punkte abgezogen. Sieger ist, wer am Schluss die höchste Punktzahl vorweisen kann. «Nehmt das Ganze aber nicht zu ernst; der Spass soll hier im Vordergrund stehen und nicht verbissener Ehrgeiz», betont Doris Vaterlaus gleich zu Beginn.

Das ist ganz nach dem Geschmack von Doris Müller: Sie nehme mit ihrer zweijährigen Dalmatiner-Hündin «Xenia» aus reinem Plausch an diesem Anlass teil, sagt sie. «Ich besuche mit «Xenia» eine Hundeschule, damit sie den nötigen Gehorsam



Norfolk-Terrier, Dalmatiner, Galgo: Rally-Obedience ist eine Beschäftigungsmöglichkeit für Hunde jeder Grösse und jeden Alters. «Verliert dabei den Spass nicht aus den Augen», rät Doris Vaterlaus.





Die 18 bis 20 Gehorsams-Übungen werden mittels Schildern erklärt und verlangen «Köpfchen» und Konzentration von Zwei- und Vierbeiner. Es gilt, möglichst wenige der total 200 Punkte abzugeben.

lernt und ein anständiger Hund wird. Grosse sportliche Ambitionen hegen wir nicht.» Dies macht deutlich: Rally-Obedience hat für jeden etwas zu bieten. Wer will, hält den Hund locker an der Leine und überspringt – gegen Punkteabzug – auch mal eine Übung, wenn diese nicht klappt. Loben und Motivieren des Hundes ist ebenso erlaubt wie – gegen entsprechenden Punkte-Abzug – das Mitführen und den Einsatz von Belohnungshappen. Wer es schwieriger mag, absolviert den Parcours abgeleint und führt den Hund die ganze Zeit über in (möglichst) perfekter Unterordnungs-Manier – was übrigens

gar nicht so einfach ist: Frauchen muss sich nämlich nicht nur auf den Hund, sondern auch auf die richtige Abfolge konzentrieren, die von Parcours zu Parcours variiert. Also gar nicht nach «Schemata F», wie dies in so mancher Prüfungsordnung der Fall ist.

Keine offizielle Sportart

Apropos Prüfungsordnung: Rally-Obedience ist keine von der SKG anerkannte Sportart. Der Wettkampf in Aarwangen wurde nach der Prüfungsordnung von Christina Sondermann ([\[hund.de\]\(http://hund.de\)\) durchgeführt und demzufolge auch in keinem Leistungsheft eingetragen. Die «Richter», die die Teilnehmer analog des Wettkampfleiters in Obedience durch den Parcours begleiteten, waren von Doris Vaterlaus instruierte Helferinnen. So hatte nicht nur Norfolk Terrier «Bayleys» und Pudel-Rüde «Gana» seinen Spass: Vom Border Collie bis zum Schäferhund und West Highland White Terrier waren zahlreiche Rassen und Mischlingshunde vertreten. Und: Galgo-Hündin «Cinta» absolvierte auf ihren langen Läufen den Parcours zwar nicht mit den meisten Punkten, aber dafür am elegantesten von allen. ■](http://www.spass-mit-</p>
</div>
<div data-bbox=)

Rally-Obedience: Das Wichtigste in Kürze

Die Sportart Rally-Obedience stammt ursprünglich aus den USA und ist in der Schweiz bisher nicht weit verbreitet. Das erste Rally-Obedience in der Schweiz fand im Jahr 2004 statt. Es ist keine von der SKG offiziell anerkannte Sportart; daher existieren auch keine spezifischen Leistungsbüchlein, Lizenzen oder Richterausbildungen.

Die Deutsche Christina Sondermann hat das amerikanische Reglement übersetzt, zum Teil leicht modifiziert und ergänzt. Grundlage für diese Sportart ist «die partnerschaftliche Zusammenarbeit und perfekte Kommunikation zwischen Hund und Mensch». Dabei geht es darum, dass das Mensch-Hund-Team einen Parcours mit rund 20 Übungen möglichst zügig absolviert. Die verlangten Übungen stammen aus dem Obedience-, respektive Unterordnungsbereich und werden durch Schilder mit entsprechenden Erklärungen markiert. Nach dem Start-Signal des Richters ist das Team gefordert, den Parcours in richtiger Reihenfolge selbstständig zu bewältigen.

Gestartet wird in zwei Schwierigkeitsklassen: In der Klasse 1 wird der Hund an der Leine geführt; Parcours der Klasse 2 werden ohne Leine absolviert. Für beide Klassen gilt: Die maximal erreichbare Punktzahl beträgt 200 Punkte. Unkorrekt ausgeführte

Übungen haben Punkte-Abzug zur Folge. Der Parcours gilt mit 170 erreichten Punkten als bestanden. Vielfältige Sicht-, beziehungsweise Hörzeichen während des Parcours sind erlaubt – unter der Voraussetzung, dass sie als Ermutigung und nicht als Korrektur dienen. Wer seinen Hund im Parcours mittels Stimme, Leine oder Körper korrigiert, verliert Punkte oder wird gar disqualifiziert. Hörzeichen sollen laut Reglement «in freundlichem Tonfall» gegeben werden. Die einzelnen Übungen sind im Reglement genau definiert – die Abfolge der Übungen auf dem Parcours präsentiert sich jedoch – analog zum Agility – bei jedem Wettkampf anders.

Für die Ausübung der Sportart Rally-Obedience benötigt man einzig einen Platz von mindestens 15x24 Metern sowie die Schilder mit dem Übungsbeschreibung.

Im Tessin wurde im letzten Jahr eine Projekt-Gruppe «Rally-Obedience» gegründet, die sich dieser Sportart annimmt und diese bekannter machen möchte. Ansprechperson: **Paolo Riva**, E-Mail: riva.paolo@gmail.com

Rally-Obedience bei **Doris Vaterlaus**: www.clicker.ch

Reglement von **Christina Sondermann**: www.spass-mit-hund-de